

bourne sind, soweit sie die deutschen Aussteller betreffen, in vollem Maße. Die Commissionen, welche von dem Reichskommissar des Kaiserthums in Sidney gemacht worden, sind sehr werthvoll worden. Die Betheiligung der deutschen Industrie ist eine über die Erwartung große und verspricht erhebliche jene für Sidney. Wenn hier und da behauptet wird, daß die Reichsregierung damit umgehe, den Umfang der geforderten Mittel zu erhöhen und zwar deshalb, weil von anderen Nationen, namentlich von Frankreich, außerordentliche Anstrengungen gemacht werden, so bedarf diese Angabe noch der Schätzung. Bis jetzt hatte man im Gegentheil Grund zu glauben, daß die bewilligten Mittel sich als vollständig zureichend erweisen würden.

Baumholder (Rheinprov.), 9. Mai. Unsere kleine Stadt ist gestern Nachmittag von einer furchtbaren Feuersbrunst heimgesucht worden, welche in wenigen Stunden fast zwei Drittel aller Gebäude zerstörte und mehr als 1000 Einwohner des Obdachs beraubt hat. Die Noth ist außerordentlich groß und schleunige Hilfe geboten. Ein Ausschuß, an dessen Spitze der Landrath Rumschöttel steht, ist zusammengetreten, um Gaben entgegenzunehmen und auszutheilen.

Aus Baiern. In Folge der Erhöhung des Malzausschlags haben die bayerischen Brauer zum größten Theil den Preis des nun zum Ausschank kommenden Sommerbieres auf 26 Pfg. per Liter festgesetzt, um 2 Pfg. höher als im vorigen Jahre. An mehreren Orten aber macht das Publikum bereits dagegen Opposition, indem es sich billigeres Bier zu verschaffen sucht. Der Erfolg scheint aber nirgends groß zu sein. — Aus verschiedenen Theilen der Pfalz hört man vom Erscheinen mormonischer Anwerber. In Ludwigshafen erschienen zwei Mormonen, Kink und Deuren, und wirkten mit großem Eifer für ihre Sekte. Zu einer Versammlung wollten sie vermittelt Platanschlägen einladen, wurden jedoch hieran gehindert und ihnen jede weitere Thätigkeit untersagt. Nichtsdestoweniger soll es ihnen gelungen sein, 14 Familien mit 40 Gliedern zur Religion der Heiligen von Utah zu werden. Darauf verlegten die Emissäre ihren Wohnsitz nach Mannheim und halten allwöchentlich im Darmstädter Hof Versammlungen, die von 60 — 70 Personen besucht sind und angeblich religiösen Zwecken dienen.

Oesterreich. Vor Monaten schon liefen beunruhigende Gerüchte durch die ungarische Bergstadt Kremnitz, daß in Folge der sich unter ganz Kremnitz hinziehenden Bergwerksschächte einzelne Stadttheile und Baulichkeiten sich zu senken begannen, und thätlich wurden an mehreren Häusern bedenkliche Risse und Verschiebungen wahrgenommen. Die Regierung entsandte sofort einen Berg-Ingenieur und die nun angestellten Untersuchungen ergaben ein mehr als bedauerliches Resultat: Kremnitz ist in ungeheurer Gefahr! Die große Stadtpfarrkirche erschien zunächst bedroht. Die zuerst an ihr vorgefundenen Risse wurden immer größer und erweiterten sich, und da vor Kurzem auch die starken eisernen Bänder rissen, welche die zwei Thürme mit einander verbanden, so mußte, um einen Einsturz zu vermeiden, unverweilt mit der Abtragung der Kirche begonnen werden und sind die dießbezüglichen Arbeiten bereits in vollem Zuge. Eine Anzahl von Privathäusern hofft man durch unterirdische Stützen erhalten zu können.

Frankreich. Die amtliche „Heereszeitung“ bringt eine Zusammenstellung der deutschen Namen, welche die dießjährige Rangliste der französischen Armee enthält. Unter den ca. 42,000 Namen von Officieren und Beamten der gesammten Landmacht kommen 2323 deutschen Ursprungs vor. Unter denselben ist der Name Schmidt 29 Mal, Mayer 23 Mal, Müller 22 Mal vertreten, demnächst finden sich die Namen Engelhardt, Hartmann, Keinernecht, Carlshind u. mehrfache. Von Familien des deutschen Reichsadels sind vertreten die von Waldersbach, von Bartheim, Klein von Kleinberg, Waldner von Freundstein, von Goldberg, von Schomberg; in der Artillerie kommen häufig vor die elsässischen Namen Dollfuß, Schneegans, Leusch, Keller, Schlumberger u. a. Nach dem oben angegebenen Verhältnis kommt auf ungefähr 17 französische Namen immer ein deutscher.

Großbritannien. Der englische Premier, Herr Gladstone, ist schnell von seinem Hof gegen Oesterreich, welchem er zur Zeit der letzten Wahlen offen Ausdruck gab, zurückgekommen. In einer Zuschrift an den Botschafter Oesterreichs am Londoner Hofe sagt derselbe: „Als ich die Aufgabe übernahm, das Ministerium zu bilden, gelangte ich sofort zu dem Entschlusse, daß ich als Minister die polenische Sprache, deren ich mich in der Stellung der größten Freiheit und geringerer Verantwortlichkeit in Bezug auf mehr als eine Nacht bedient hatte, weder wieder-

holen, noch verteidigen könnte.“ — Gladstone drückt demnach sein Bedauern darüber aus, daß er dem Kaiser von Oesterreich Respektungen untergeschoben habe, die von diesem gar nicht gethan worden seien, und erklärt, er lege überhaupt gegen kein Land feindselige Gesinnungen und habe Oesterreich bei Ausführung seiner mühevollen Aufgabe, das Reich zu konsolidiren, jederzeit ein besonderes herzlich Wohlwollen entgegengebracht. Er hoffe, ein vollständiger Erfolg der Bemühungen des Kaisers werde seine Regierung als eine edele und ehrenhafte kennzeichnen. Was seine tadelnden Bemerkungen über Oesterreichs Politik auf der Balkanhalbinsel betreffe, so gestehe er zu, daß seine dießbezüglichen Besorgnisse sich auf untergeordnete Beweise gegründet hätten. Nachdem aber Graf Karolyi ihm versichert habe, daß das Wiener Cabinet durchaus nicht den Wunsch habe, die ihm im Berliner Vertrage zugestandenen Rechte auszuweihen, und daß jede derartige Ausdehnung seiner Rechte für die österreichisch-ungarische Monarchie thätlich nachtheilig sein würde, gebe er gern die Erklärung ab, daß er, wenn er früher im Besitz solcher Versicherungen gewesen wäre, niemals eines der Worte geäußert haben würde, welche Graf Karolyi mit Recht als peinlich und verlegend bezeichnet habe. Die Zuschrift Gladstones schließt mit der Versicherung, daß er dem Grafen Karolyi sowohl für den Inhalt als für die Form, in welcher dieser ihm seine nützlichen schriftlichen Mittheilungen habe zugehen lassen, zu Dank verbunden sei. — Dieser Brief erregt natürlich in der politischen Welt große Sensation. Mit gemischten Empfindungen des Aergers und der Schmach, so bemerkt der Standard, liest England das seltsame Schreiben, welches je der Feder einer öffentlichen Persönlichkeit entfloßen ist. Es ist demüthigend, eingestehen zu müssen, daß dessen Verfasser der Premierminister Englands ist. — Die „Times“ meinen, die Correspondenz sei einzig in den Annalen der modernen Diplomatie; es erscheine kaum wünschenswerth, daß die Gelegenheit für derartige apologetische Erklärungen sich oftmals wiederhole. Die Form der Erklärungen der Premierminister beweise erst recht, wie unpassend es gewesen sei, den Grund zu denselben zu geben. Wenn Gladstone das Vergessen peinlicher verlegender Worte leicht werde, so sei damit nicht gesagt, daß Andere die gleiche Gabe besäßen.

Amerika. Der hauptsächlichste Grund dafür, daß die Auswanderung nach Amerika so stark zunimmt, liegt wohl in dem neuerdings eingetretenen großen Aufschwunge der Geschäfte in Amerika. Nach mehreren recht düstern Jahren hängt jetzt drüben der Himmel voller Segen. In einer Rede, welche Schatzsecretär Sherman bei dem Banket der Handelskammer in New-York hielt, wies derselbe darauf hin, daß das Land in eine Periode großen Wohlstandes aller Handels- und Industriezweige eingetreten sei. Der Umlauf des Papiergeldes müsse auf die vorgestreckten Grenzen beschränkt, auch die Münzenreserve erhalten bleiben, damit das Papiergeld jederzeit in Gold oder Silber umgewandelt werden könne. Er schätze den Ueberschuß der Einnahmen über die Ausgaben auf 100 Mill. Doll.

Derliches und Sächsisches.

Riesa, den 12. Mai 1880.

— Se. kaiserliche Hoheit der Kronprinz Rudolf von Oesterreich, in Begleitung mehrerer Cavaliers, passirte gestern mit dem 9 Uhr 23 Min. Vormittags hier ankommenden beschleunigten Personenzuge der Dresdner Bahn den hiesigen Bahnhof, um sich nach Leipzig und von da nach Brüssel zu begeben.

— In letzter Sitzung des Gewerbevereins am 13. Mai c. wurde zunächst ein Brief unseres Reichstagsabgeordneten, des Herrn Professor Richter-Charand verlesen, in welchem derselbe dem Verein mittheilt, daß die Commission des Reichstages über die Stempelabgaben, deren Vorsigender der Herr Professor R. ist, den Duttungsstempel mit 20 gegen 1 Stimme abgelehnt hat. Da der Gewerbeverein eine Petition in dieser Angelegenheit eingeschickt hat, so war es selbstredend eine Genugthuung für den Verein, jenen Commissionsbeschuß zu den Acten nehmen zu können. — Auf Vorschlag der Festdeputation und des Ausschusses beschloß der Verein hierauf, am 14. Juni c. eine Excursion nach Radeberg zu unternehmen. Herr Vorstand Schuster wird das Nöthige in dieser Angelegenheit mit dem Vorstände des dortigen Gewerbevereins veranlassen. — Herr Lehrer Wüder referirte hierauf über eine von der Dresdner Gewerbeammer verfaßte Schrift, die Innungsfrage betreffend. Die Schrift gipfelt in einer an den deutschen Reichstag gerichteten Petition, welche von der Kammer auf Grund der in den Kammeritzungen in dieser Ange-

legenheit gepflogenen Verhandlungen, auf Grund der Beschlüsse der Mannheimer Delegirten-Conferenz deutscher Gewerksamern vom 4. und 5. Juni 1879, sowie auf Grund der auf das Circularschreiben der Kammer vom Ende November 1879 aus dem Kammerbezirke an die Kammer eingegangenen Erklärungen und Gutachten verfaßt worden ist und folgende drei Punkte beantragt: 1. Der Hohe Reichstag wolle die Reichsgewerbe-Ordnung dahin amendiren, daß den Innungen resp. gewerblichen Corporationen das Lehrlingswesen unterstellt werde, so daß jeder Lehrling bei einer Fachcorporation aufgenommen, geprüft, losgesprochen und mit Lehrzeugniß versehen werden müsse, eine gesetzliche Verpflichtung, welche auch denjenigen Lehrlingen aufzuerlegen wäre, die bei außerhalb einer Fachcorporation stehenden Gewerbetreibenden in der Lehre sind; 2. daß obligatorische Arbeiterlegitimationen allgemein, somit über die durch Reichsgesetz vom 17. Juli 1878 bestimmte Altersgrenze hinaus, wieder einzuführen seien; 3. wolle der Reichstag, gegenüber den anderweitigen, auf Wiederherstellung von obligatorischen oder Zwangsinnungen gerichteten Bestrebungen die Erklärung unterzeichneter Gewerbeammer entgegennehmen, daß nach Berücksichtigung der vorstehenden Wünsche unter 1 und 2 der Gewerbebestand keine Veranlassung habe, sich für Wiedereinführung sogenannter Zwangsinnungen auszusprechen. Die erwähnte Petition datirt vom 27. März 1880. — Herr Lehrer Diegel sprach hierauf über ein von der Academie der Wissenschaften zu Paris empfohlenes neues Barometer. Dasselbe ist ein Wasserbarometer von sehr einfacher Construction, in welchem, entgegengezet dem Quecksilberthermometer, das Wasser bei geringem Luftdruck steigt und bei vermehrter Luftspannkraft fällt, indem im letzteren Falle die äußere Luft auf die Wassersäule drückt und dieselbe zum Fallen zwingt, während im ersteren Falle die innere Luft in dem Apparate das Wasser in die Höhe treibt. Die Academie fügt allerdings hinzu, daß bei schwankenden Temperaturverhältnissen das Barometer nicht zuverlässig sei, indem die durch die vermehrte Wärme ausgeübte innere Luft, unabhängig von der Dichtigkeit der äußeren Luft das Wasser in der Röhre zum Steigen zwingt. Referent erwähnt, daß die Erfindung nichts Neues, vielmehr das System bereits in alten deutschen physikalischen Büchern erwähnt sei, daß aber wohl die Anwendung des Systems zum Messen der Luftdichtigkeit neu sei. — Herr Nagelschmidt Hensch legte zum Schluß die Passagier-Liste des Postdampfschiffes Gellert, Cpt. Kühlewein, Fahrt von Hamburg nach New-York, Mittwoch den 5. Mai 1880, vor. In der sich hieran anschließenden Discussion sprach Herr Mechanikus Liebster den Wunsch aus, daß solche Listen auch für kleinere Seereisen, beispielsweise für die Dampfbootfahrten von Hamburg nach Helgoland angelegt werden möchten, damit bei einer etwaigen Strandung eines solchen Schiffes auch hier die Personalien der Passagiere ohne Schwierigkeit festgestellt werden könnten. — Aufgenommen wurden 2 neue Mitglieder, angemeldet deren ebenfalls 2. Der Fragelasten war leer. Schluß der Sitzung 1/2 11 Uhr.

— Die Pfingstferien an hiesigen Schulen sind heute Freitag angegangen. Der Unterricht beginnt in allen Anstalten wieder Montag, den 24. Mai.

— Nachdem der Wasserstand der Elbe am vergangenen Mittwoch seinen Höhepunkt erreicht hatte, ist das Wasser seitdem im steten Fallen begriffen.

— Die Weinmörder Pantratus und Servatius haben sich heuer keineswegs als die „gestrengen Herren“ von sonst gezeigt, sondern haben uns im Gegentheil Sonnenschein und Wärme gebracht. Der erste derselben trat mit erhöhter Lufttemperatur bei bewöltem Himmel und mit einem intensiven, unangenehmen Morgenwinde auf, der zweite dagegen wartete mit Sonnenschein und einer trotz des noch anhaltenden Ostwindes milden und gelinden Witterung auf. Hoffentlich wird nun der Monat Mai sich von seiner besseren Seite zeigen, nachdem er uns lange genug die ihm sonst fremde rauhe Seite herausgesteckt hat. Für die Feldfrüchte und das Grünfutter, die bei der anhaltenden Kälte im Wachsthum bedeutend zurückgeblieben sind, wäre dieser Witterungswechsel sehr zu wünschen.

— Pünktlich wie immer ist das beliebte Eisenbahncoursbuch von Robert Frigische, Beamter der königl. sächs. Staatsbahn, für die Sommerperiode 1880 eingetroffen. Der praktische Werth dieses unentbehrlichen Rathgebers für Reisende steht längst fest; es erübrigt daher zur weiteren Empfehlung desselben nur hervorzuheben, daß der Verfasser abermals das Bestreben nach Vermehrung und Verbesserung seines Werkes an den Tag gelegt hat, denn neben dem Fahrplan sämmtlicher sächsischen Eisenbahnen und anderer deutscher und österreichischer Eisenbahnen, den Angaben über Fahrposten, Dampfschiffe, Billetpreise,